

Der St.-Johannissegen.

In mehreren Gegenden hat sich die alte Sitte erhalten, in den katholischen Kirchen am Gedächtnistage des hl. Evangelisten Johannes (am 27. Dezember) Wein, den sogenannten Johannissegen, zu weihen, welcher z. B. in Oberbairern und im Niderrheinischen vom Priester dem in der Kirche versammelten Volke mit den Worten: hibe amorem St. Johannis in nomine patris x. zum Trunke gereicht wird. Nach der Ansicht der Kirche geschieht dies, damit, gleichwie der h. Johannes nach der Voraussetzung Christi ohne Schaden Gifte getrunken hat, ebenso Alle, welche von diesem Weine trinken, von allen Krankheiten und den verderblichen Wirkungen der Gifte befreit, die Gesundheit und das Heil des Leibes und der Seele erhalten, mit allen göttlichen Segen bereichert, von heiliger Freude ergriffen, wenn sie auf Weisen sind vor Unglück bewahrt und am Ende ihres Lebens zu den ewigen Gütern geführt werden mögen. Ferner, damit die Gläubigen durch die Häufigkeit dieses Heiligen mit der Liebe zu Gott und dem Nächsten erfüllt würden, weil derselbe den vergifteten Trank bloß aus diesem Grunde, nämlich um einen Gedenkbier zu beschaffen, genommen hätte. Deshalb wird er wohl auch stets mit einem Kelche, über den sich eine Eschlange windet, abgebildet, und in einer von Upland in seinen „Volkstheuern“ mitgetheilten Handschrift ist dem 14. Jahrsdruck beigefügt es vom St.-Johannissegen:

Dies ist fast Johans mine, die gesegen wir mit gutem sinnel und mit ganzer inneliet drant er vor in und was bereit und erfüllt mit godes kraft, davon er doch noch sighaft sein allen den die weder in in gefestten iren sin: also miße uns helfen got durch seinen bitterlichen dot, durch sein barmherzikeit und durch sin namen heilikeit, doz uns dieser drant also gelegnet si doz wir davon werden fit vor isaden und vor isaden he und in allen liden! uff selbe, uff was, in kirche, uff allen wegen tome uns zu tröste dieser legen, in ketten oder in bösen, wo wir sie bedürfen, so miße got immer mit uns beifien, an der selbe und an dem lide, amen!

Gewöhnlich wird jetzt der an dem genannten Tage von den Leuten in die Kirche gebracht und dort geweihte Wein (immer rümpf) erst zu Hause in feierlicher Weise getrunken. So nimmt z. B. in Schwaben der Hausvater seinen Johannis-*Segen*, etwa eine Maß, oft noch mehr guten Mostweins mit nach Hause, wo sich dann dessen ganze Familie im einen Tisch versammelt und, nachdem zuerst er selbst aus dem Becher getrunken hat, dieser die Rinde um den ganzen Tisch herum macht, wobei sogar das Kind in der Wiege seinen Johannis-Wein haben muß. Nach diesem Mundtrank begiebt sich der Hausvater in den Keller und schüttet unter Gebet in jedes Weinglas einige Tropfen von diesem Weine, wodurch nach der Volksmeinung alles Übel von Keller abgewenkt und das zu rasche Ausgehen oder Verderben der Aebeln verhindert werden soll. Der Wein aber, welchen man das ganze Jahr hindurch aufbewahrt, wird bei verschiedenen Krankheiten als Heilmittel getrunken, und Albrecht Dürer berichtet (in den „Reliquien“), daß seine Mutter kurz vor ihrem Tode den „sant Johans segn“ verlangte und auch zu sich genommen habe. In Schwaben lassen übrigens die Schenkwirthe an dem erwähnten Tage größere Mengen Wein weihen, welchen sie an Nachbarn, Stammgäste und Arme verteilen. In früheren Zeiten wurde der „Johannis-*Segen*“ jedoch nichtern getrunken, und es sind sogar alte, auf die Aushebung desselben Bezug habende Stiftungen bekannt geworden. So vernahm — um hier nur ein Beispiel anzuführen — in einer pflanzburgischen Urkunde vom Jahre 1484 Sernand an eine Kirche fünf Gulden zu Wein, am „samdt Johannisstag zu Weihen“, so man dem Volk pflegt aus dem Kelch samdt Johans Mynn zu geben.“

Allein nicht, nur am Gedächtnistage des Lieblingsjüngers Jesu, sondern auch bei Hochzeiten ist es gebräuchlich, in der Kirche den Johannis-*Segen* zu trinken, denn in Nieder-*Oesterreich* wird — in fast allen Orten des Tröstlinger-, Gutensteiner- und Fischberger-*Thales* — bei Hochzeiten Wein geweiht, welcher Johannis-*Segen* heißt. Dazu wird der Wein, gewöhnlich eine Maß von allerbesten, in einer mit Bändern geschmückten Flasche in der Regel vom Brautvater — selten vom Bräutigamvater — gebracht und steht mit zwei Gläsern während der Trammingsfeier auf dem Kredenzische neben dem Altare. Am Schluß der Messe wird dieser Wein vom Priester geweiht, dann folgt die Trammung und nach derselben wird der Wein gewöhnlich vom Wechner auf dem Altar gestellt, wo der Priester zuerst selbst etwas davon trinkt und ihn dann dem Bräutigam und der Braut zum Trunke reicht, indem er sagt: „Trincket die liebe des heiligen Johannes!“ Hierauf begiebt sich der Geistliche auf die Epistelseite und reicht sämtlichen Hochzeitsgästen etwas Wein, während dieselben den Altar herumgehen und ein kleines Gebetswort auf denselben legen, worauf sie die Kirche verlassen.

In Nieder-*Oesterreich* ist es überdies üblich, daß nach Gastmählern und bei Trammingsfesten, am Schluß, bevor sich die Gäste nach Hause begeben, ein beliebiger beßerer Wein gebracht wird, welcher Johannis-*Segen* oder „*Segenwein*“ genannt wird und stehend getrunken werden muß.

Deshalb sagt auch Abraham a Santa Clara in seinem „*Gebah dich wohl!*“: „*Segen* nicht zu tief in Krug! Johannes-*Segen* ist genug.“

Johannis-*Segen* heißt in Nieder-*Oesterreich* daher auch jener Wein, den die Bauer, sobald sie aufhören Wein anzuschneiden, ihren letzten Häfen zum Wehen geben, wobei hier schließlich noch erwähnt werden möge, daß nach einem von Schindro mitgetheilten Volksliede die heilige Gertrud einen Ritter vom Bösen rettete, indem sie ihn, als er in das „*Glend* scheiden“ sollte, die St. Johannis-Münne zur Hand und dabei flücherte:

Zeit bring ich dir aus der Namen drei, Gott Vater, Segn und heiliger Geist, St. Joham sei eur Gelerter an gelin Haide, St. Joham sei eur Gelerit.  
E. M. Blas in der „Wiener Abendpost.“

Literarisches.

Das Ultramarin und seine Bereitung nach dem jetzigen Stande dieser Industrie. Von E. Fürstenau. Mit 25 Abbildungen. 7 Bogen. Octav. Geh. 1 M. 80 S. (Verlag von A. Hartleben in Wien).

Mit der Ausbreitung des Bedarfs der Ultramarinfarbe wurde auch die Fabrikationsweise selbst den nun gestellten Anforderungen angepaßt, die Apparate zu seiner Darstellung für Wasserproben eingerichtet. Die Verbesserungen in der Koolinischlämmerei, in der Soda-fabrikation veranlassen auch die Erzeugung schönerer Ultramarine. Eine bessere Verwertung der menschlichen Arbeitskraft sowohl, als der mechanischen, gestattet jetzt billiger zu arbeiten als früher, und alle diese Faktoren haben dazu beigetragen, das Ultramarin nicht nur in die Industrie, sondern auch in fast jeden Haushalt einzuführen.

Aber nicht nur in diesen durch eine rationelle Darstellung begründeten Vorteilen liegt der Vorzug dieser blauen Farbe vor anderen, sondern hauptsächlich in den chemischen Eigenschaften. Die schöne reine Farbe, der Widerstand, welchen sie der Luft und dem Licht bietet, sowie ihre vollkommene Neutralität dem Kalz und dem Schwefel- und ammoniakhaltigen Ausdünstungen gegenüber, werden sie für alle Zeit unentbehrlich machen, sowie ihre Billigkeit sie vor jeder Konkurrenz anderer blauer Farben schützen.

Wie nun in Folge dieser Ausbreitung sich die Fabrikation ausgebildet, ist der Inhalt dieses Werkes, sein Zweck die Veröffentlichung der angestellten Erfahrungen und möglichste Verbreitung dieser schönen und so lukrativen Industrie.

In diesem Bude ist der praktische Theil, d. h. die Fabrikation selbst, dem theoretischen vorangestellt, des besseren Verständnisses wegen. Die Beschreibung der Einrichtung sowohl, als der einzelnen Manipulationen ist so ausführlich gehalten, daß ein Techniker davon bauen und arbeiten kann.

Wider aus Kairo. (Maar el Kahira.) Von Adolf Ebeling, Verfasser der „*Lebenden Wider* aus dem modernen Paris“ z. 2 Bände Oktav in hochgelegener Ausstattung. Preis M. 7. Elegant in einem Leinenband M. 8. 20, in zwei Leinenbänden mit Golddruck M. 9. — Verlag von Veoh und Wüller in Stuttgart.

Der in weiten Kreisen durch seine geistreichen und interessanten „*Wider aus Paris*“, wo durch seine feinsinnigen schmerzlichen Schriftwörter Arbeiten längst vortheilhaft bekannt und beliebte Verfasser, erhielt i. J. 1873 von der ägyptischen Regierung einen Ruf als Professor an die vortreffliche Hochschule in Kairo, wo ihm seinen mehrjährigen, bis in die neueste Zeit reichenden Aufenthalt in der Klaffenacht und Absichtung in Kgypten aus das glückliche und erfolgreiche auszuweisen genutz.

Der überaus mannigfaltige Inhalt des Ebeling'schen Werkes umfist so ziemlich alles Wissens- und Lebenswichtige von Kairo in größeren und kleineren, stets abgeschlossenen Abtheilungen. Zuerst ist es der lebenswichtige, feststehende und zugleich bewegende Charakter, der in seiner bekannten weltlichen Form und in gerechtem matter-geheimen Stil keine amüsante Episoden einfließen weiß und uns gegenwärtigen Alles mitreißend löst. Ob er in einer prächtigen Vollmondsnacht am Fuße der Pyramiden mit guten Freunden eine Boutele trinkt, oder ob er die großen arabischen Volksfeste, die Weisheit und Hochgeistesfeierlichkeiten selbst, ob er uns heute auf einen Ball beim Kheive einläßt, oder uns morgen die Katanorgana der Wüste zeigt, oder ob er überhaupt Land und Leute, Sitten und Gebräuche, Einrichtungen und Lebensweise beschreibt — stets weiß er selbst auch den minder bedeutenden Dingen eine anziehende Seite abzugewinnen und sie durch eine feinsinnige und vielfach humoristische Färbung zu beleben. Die freundliche Aufnahme, welche die Schriften Ebeling's insbesondere auch in der Frauenwelt findet, gebären, dürfte ihm für dieses neue Werk in noch höherem Maße zu Theil werden.

Speziell empfeheln wir die „*Wider aus Kairo*“ denen, die sich über Kgypten in umfassender Weise zu belehren wünschen, jetzt zumal, wo der Orient, sowohl in politischer wie in sozialer Beziehung, so lebendig in den Vordergrund der Weltbühne getreten ist, dann aber auch denen, die das Vaterland der Pyramiden aus eigener Anschauung kennen, denn sie werden aus diesen Wätern das Erlebnis noch einmal durchleben. Schließlich wird das Geleitliche Werk auch noch denen willkommen sein, die eine Reise nach Kgypten beschließen, um dort eine Winterfrische zu genießen (und die Zahl derselben wächst ja mit jedem Jahre), denn es enthält eine Menge praktischer Winke und nützlicher Notizen, so daß es in gewissen Stimm recht gut als Führer, wenigstens für Kairo selbst und die nächste Umgebung dienen kann.

Zur näheren Charakteristik des reichen Inhalts geben wir hier einige Lebensskizzen der bedeutenden Kapitel: Das große Betramfest. — Der Palmengarten des Hotel du Nil. — So wohnt man in Kairo. — Das Willkühn-*Belhain*. Die Flagen Kgyptens. Ein arabisches Gals-Diner. Der Ghamsin. — Eine Pyramidenbesuche bei Vollmondschein. — Kheppitische Frauen. — Der Nil und sein Wasser. — Der Durchstich des Nildamms bei Kairo. — Die Null auf der Geops-Pyramide. — Die Wüste.

Aus voller Überzeugung dürfen wir sagen, daß das Ebeling'sche Werk, welches sich nicht mind. zum „*Enten*“, wie ein Verfasser eigen, wertige feine interessante, anziehende Inhalts und seiner Lebenswichtigen, fesselnden Form jedem Gelehrten eine hoch willkommene niemals veraltende Gabe sein wird.

Handel und Verkehr.

Berlin, 16. Juni. Bei der außerordentlichen Generalversammlung der Königs- und Laurahütte, in welcher ca. 21 Millionen M. Kapital mit 2493 Stimmen vertreten waren, wurde der Antrag: fünfzig Jahre alte Eine Stimme in den Generalversammlungen zu gewähren, mit 1539 gegen 954 Stimmen angenommen; mit gleicher Majorität wurden die Anträge von gemäßigter Seite abgelehnt.

Stettin, 16. Juni. Wollmarkt. Nachdem das Geschäft bis 8 Uhr sehr schleppend gewesen, ermittelte sich dann recht lebhafter Verkehr. Für gute Wäffen werden ungefähr vorjährige Preise, für geringere Qualitäten 3 bis 6 M. darunter bezahlt. Die Zukunfts sind schwächer als im vorigen Jahre. Bis jetzt ist die größere Hälfte verkauft. Schwerin, 17. Juni. Der Betrieb der Eisenbahnstrecke Parchim-Ludwigslust ist heute eröffnet worden. Der Großherzog mochte der Eröffnungsfest bet.

Post und Telegraphie.

— Zum 1. Juli treten die Republiken Ecuador und Uruguay, so wie die Bahama-Inseln dem Weltpostverein bei. Von diesem Zeitpunkt ab kommen mithin für Briefsendungen nach und aus Ecuador, Uruguay und den Bahama-Inseln die Vereinsportsätze in Anwendung, nämlich 20 Pennig für frankirte Briefe, 40 Pennig für unfrankirte Briefe; 10 Pennig für Postkarten, 5 Pennig für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pennig für Geschäftspapiere und 10 Pennig für Waarenproben.

Kirche und Schule.

— In verschiedenen deutschen Bundesstaaten haben die obersten protestantischen Kirchenbehörden bereits Anordnung getroffen, daß am 25. Juni d. J., dem Tage, an welchem vor 350 Jahren die augsbürgische Konfession übergeben, vor 300 Jahren aber das abgeschlossene Konfessionsbuch feierlich promulgirt wurde, eine der Bedeutung des Tages angemessene kirchliche Feier stattfinden. In Preußen hat noch nichts derartiges verlaubar.

Bernichtigtes.

Berlin, [15. Juni. Den Kreisen der Wissenschaft sowohl wie der Industrie wird es zu besonderer Genugthuung gereichen, daß einer der berufensten Vertreter der letzteren, der zugleich ein bedeutender Gelehrter ist, Dr. Werner Siemens, der auf so vielen Gebieten menschlichen Wissens und Könnens bahnbrechend thätig gewesen ist, eine seltene Auszeichnung vom Staate erfahren hat. Er ist, jedenfalls der erste Fabrikbesitzer in Preußen, zum „*Geheimen Regierungsrathe*“ ernannt worden. Er hat damit einen Titel erhalten, der für gewöhnlich den zunächst als Hilfsarbeitern in den Ministerien berufenen Landräthen verliehen wird. Bezeichnend ist, daß in der offiziellen Bekanntmachung ausdrücklich dem Namen der Titel „Mitglied des Reichs-Patentamts“ beigelegt ist, wohl um damit anzudeuten, daß Siemens eben in dieser Eigenschaft sich Anspruch auf die neue Titulatur erworben habe. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit des Umstandes, daß dem Werner Siemens vor Jahren, als er schon ein berühmter Mann war, der Kommerzien- oder gar Kommissionsrathtitel angeboten wurde. Er hat damals dankend abgelehnt und, um die Gründe befragt, soll er geantwortet haben, daß sich derartige Titulaturen mit seiner Stellung als preussischer Offizier — er war früher Artillerie-Hauptmann — nicht recht vertrügen. Ein maßgebender Stelle soll die Antwort damals gar nicht schlecht gefallen haben. (M. J.)

Berlin. Die Kaiserin, die Kronprinzessin und Prinz Wilhelm mit seiner jungen Braut werden, wie verlautet, am 11. August sich nach Kiel begeben, sich dort an Bord der kaiserlichen Yacht „*Hohenzollern*“ einschiffen und mit derselben nach England gehen, um daselbst einen Besuch abzulassen. Von London werden die hohen Herrschaften über Land nach einem Hafen am Kanal reisen, woselbst die Yacht wieder bereit liegt, um mit denselben dem Prinzen Heinrich entgegenzufahren.

Im Neuen Palais zu Potsdam entfaltete sich am Montag Nachmittag ein liebliches Bild, welches zugleich den erfreulichen Beweis lieferte, daß nach den schmerzlichen Tramerstunden, die der frühe Tod des Prinzen Waldemar aber das trömpfliche Haus gebracht, der Freude am Leben dort wieder ein Platzchen abgibt. Die am 14. Juni 1870 geborene Prinzessin Sophie feierte ihren Geburtstag, der die Veranlassung zu einer reichen festlich war. Nachdem um 2 Uhr das aus den Kammermüßer Ködler, Senz, Gerlach und fünfsernfürh befestigende Kaiser-Sonnet-Quartett vor den kronprinzlichen Herrschaften konzertirt hatte, begann um 3 Uhr ein solennes Bankett. In fröhlichem Regen, aber frohen Muthes marschirten unter Führung einer Trommler- und Pfeiferbande einige Hundert aus Potsdam und dessen Umgegend stammende Kinder nach dem Neuen Palais, wo für die kleinen Festlichkeitsgäste, Knaben und Mädchen, in einem der größeren Säle lange, mit Kaffee und Kuchen besetzte Tafeln bereit standen. Durch die Lebensmüßigkeit der Kronprinzen und der Kronprinzessin dreist gemacht, verschwanden unter lauter Fröhlichkeit der Gäste die Verge des süßen Gedächts, das manchem Wäffeln zum Jubel der Anbern von den hohen Herrschaften höchst eigenhändig neben die Tasse gelegt oder in den Mund gestekt wurde. Die Aufmerksamkeit der wenigen Zuschauer wurde in hohem Maße durch die Erscheinung der Braut des Prinzen Wilhelm, der Prinzess Viktoria gefestelt. Dieselbe bewegte sich in reizender Anmuth zwischen den einzelnen Tafeln umher, schenkte hier Kaffee ein, machte dort einem rothen kleinen Mädchen das

große Stück Kuchen mündrecht oder setzte ein winziges Büschlein auf der hohen Krone zurecht. Wie die stadtbekannteste Wäde der jugendlichen Festlichkeitsfeier im Nu erworben. — Da das unfeindliche Wetter die Benutzung von Garten und Wäde nicht gestattete, so wurden Spiele und Tänze in den Sälen für die kleinen Beobachter veranstaltet, unter denen die Mitglieder der fromprinzlichen Familie lange Zeit theilnahmvolll verweilten.

Leipzig, 16. Juni. Es wird weiter gepaukt — Das scheint der erhabene Wahlprüfungs gewisser akademischer Kreise unserer guten Misenstadt zu sein, und um der dadurch übernommenen moralischen oder unmoralischen Verpflichtung entgegen zu können, wird aller Scharfsinn aufgewoben, um irgendwo ein fülles Plätzchen zu entdecken, an welchem der mörderische Zweikampf vor sich gehen kann. So gedachte denn auch ein zornentbranntes Paar die laufende Woche recht passend mit einer solennen Panzererei einzuweihen. Oberhalb Schönau liegt ein einfaches Eisbaas, das zum dortigen Rittergute gehört; dort sollte am Montag in feierlicher Weise die Blutabzapfung vor sich gehen. Als der Zweikampf im besten Gange, auch manches Tröpflein Blut schon geflossen war, zeigte sich plötzlich ein Diener der öffentlichen Ordnung, der auf das Eisbaas losschritt. Ihn sehen und durch ein anstößendes Kornfeld in wilder Flucht dahin laufen, das war für die Misenstädter das Wert eines Augenblicks, und der Gensdarm sah sich außer Stande, einen von ihnen abzufassen. Als Ersatz fand der Mann des Gesetzes in mehrberegten Korngelände Kleider, eine Uhr und ein ganzes Zeughaus von Schlägen, welche ebenfalls von den Entflohenen weggeworfen worden waren. Als der Gensdarm in Schönau eintraf, stellte sich ihm ein Stubosus vor, welcher sich als den Eigentümer jener Eisenstange bezeichnete und natürlich seine Karte in die Hand des Beamten abzuliefern hatte. Das Buffet für das blutige Schauspiel hatte ein Restaurateur aus Schönau übernommen. (Zagebl.)

Eine amerikanische Gesellschaft hat, wie der Pariser Figaro meldet, mit dem Vater Meißner einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem derselbe binnen dreißig Jahren gegen das unehrerliche Honorar von 3 Mill. Fr. zwei große Panoramabilder: „Paris während des Krieges“ und: „Paris während der Ausstellung“ zu liefern hat. Die Gesellschaft will mit diesen beiden Panoramen ganz Amerika bereisen.

Ein sonderbares Frachtstück bildete eine Sendung lebendiger Biene, die jüngst von Palästina über England nach Kanada befördert wurden. Sie waren in kleinen, eigens zu dem Zwecke hergerichteten Kistchen untergebracht, in denen sie mit Luft, Nahrung und Wasser versorgt waren. Bis England, woselbst sie überpackt wurden, hatten sie die Reise vortrefflich bestanden.

Verschiedene Blätter haben ihre Verwunderung darüber ausgedrückt, daß die beiden Entel Goethes, „König Erhartener Einladung“, nicht zur Entfaltung des Damals Goethes in Berlin erschienen seien. Wie nun der Kreuzzeitung mitgeteilt wird, ist den beiden Enteln des Dichters, die beifamlich im Goethesaale zu Weimar wohnen, keine Einladung zu jener Entfaltungsfest zugegangen. — Das wäre in der That flach.

### Gerichtssaal.

Die von der Polizeibehörde angeordnete Störung (Zwangsgesetzung) einer Person ist, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 23. März d. J., weder eine Verhaftung noch eine Art der vorläufigen Ergreifung und Festnahme im Sinne des preussischen Gesetzes vom 12. Februar 1880. Während die vorläufige

Festnahme nur zulässig ist, wo die Gewissheit oder doch der Verdacht einer vom Reigenommenen strafbaren Handlung vorliegt, ist das Recht, Nennenden zwangsweise zu gefellen, ein Ausfluß der den Behörden beigelegten Zwangsgewalt, kraft welcher auch die Polizeibehörde befugt ist, eine Person zwangsweise gefellen zu lassen, wenn sie solches im polizeilichen Interesse überhaupt (also nicht bloß im kriminalpolizeilichen Interesse) für erforderlich hält. Die mit der Störung einer Person von der zuständigen Behörde beauftragten Polizeibeamten sind berechtigt, zur Ausführung dieses Befehles zur Tageszeit auch die Wohnung eines Dritten zu betreten.

### Sprechsaal.

Außer den Gräbern so mancher, um die Wohlfahrt unserer gesamten Vaterstadt hochverdienten Toten, wie A. H. Franke, Ue u. f. w., umschließen unsere Friedhöfe auch verschiedene Ruhestätten solcher Männer, deren Wirkungskreis zwar nur beschränkt gewesen ist, die aber nichts desto weniger doch in bemessen des Guten so viel gefestigt haben, daß diejenigen, die von ihren Wohlthaten Nutzen gezogen, ihrem Dankbarkeitsgefühl einen lebendigen Ausdruck zu geben sich getrieben fühlten. So schlummert an dem hinteren Theile unseres alten fädtischen Gottesackers in jenem allerdings ziemlich stillen Grabe Dieter, der Gründer der Annanfallien an der Realschule der Französischen Stiftungen. Dankbare Schüler haben das Andenken an ihren geliebten Lehrer der Nachwelt dadurch zu erhalten gesucht, daß sie die Ieiden der Angehörigen bereits mit einem Denksteine gesäumte letzte Wohnung des Entschlafenen mit einem eiernen Gitter und einer Gedenktafel zierten. Für die Instandhaltung derselben ist aber lange nichts geschehen. Grab und Stein sind von Unkraut und Epheu überwuchert, Gitter und Tafel vom Moß geschwärzt und angegriffen. Sollte dem weiteren Verderben derselben nicht Einhalt gethan werden können, vielleicht durch eine freiwillige Sammlung unter denen, die damals die betreffende Ruhestätte schmücken lassen oder unter den Turnern der Realschule, in der ja so oft Sammlungen für die Jiemann-Stiftung u. f. w. veranstaltet werden? Mit leichter Mühe und mit geringen Kosten würde die ganze Geschichte gemacht sein; ein etwa sich ergebender Ueberfluß aber könnte vielleicht zur Renovierung anderer ähnlicher Gräber verwendet werden.

### Sammelstellen für Cigarrenschöpfchen.

Dr. Schlott, Tabakarzt, Königsstraße 30.  
Hildebrandt, Wahrenweicher, Wuchererstraße 7.  
Dr. Günther, Karlstraße 30.  
Moritz König, Rathhausgasse 9.  
Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.  
Lüttig, Hôtel garni zur Tulpe.  
Remmer, Kaufmann, II. Steinstraße 2.  
Franz Vogler, Parz 9. (Alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenschöpfchen und Kisten).  
Sammeln von Cigarrenschöpfchen wollen ihren Vorrath, wenn noch so klein, recht bald abliefern.

### Beschäftigungsverein des Neumarkts.

Zu der Bewahranstalt, Henriettentstraße 25, sind Pennen und Strümpfe, von armen Arbeiterinnen gefertigt, zu billigen Preisen zu verkaufen.

### Vollsbibliothek auf dem Rathhause

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

### Aus dem Saalreise.

Rothenburg a/S. In den Monaten Juni und Juli ist in dieser Gegend die Zeit der Schiffsreisen, welche werden abgehalten in Altsleben a/S. (Dorf und Stadt), Gönner, Gerbädt, Gröblich, Schöblich, Rothenburg a/S., Wettin a/S. Den Anfang machte in diesem Jahr der Schiffsverein hierseits, derselbe feierte am 13. und 14. Juni sein beschließiges Schiffsfest und Königshochzeit. Der erste Tag war vom schönsten Wetter begünstigt. Es hatten sich viele Schiffe aus Altsleben, Gönner, Gerbädt und Wettin eingefunden, der Schiffsflott wurde nicht leer. Herr Musikdirektor Mack aus Gönner, dessen Kapelle gegenwärtig 25 Mann stark ist, hatte die Musik übernommen, in den Concerten entzete er reichen Beifall. Den Königshochzeit Herr Lehrer Bierfuß.

### Repertoire des Theater in Leipzig.

Freitag, den 18. Juni.  
Neues Theater. „Amy Robart.“ Drama von Rudolph von Gottschall.  
Altes Theater. Geschlossen.  
Carola-Theater. „Hans Heiling.“

### Wetterbericht vom 16. Juni 1880, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0°C. n. b. Meeresp. reb. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. — 4° R.
Aberdeen . . .	771,9	N., leicht	wolfig	13,9
Bombay . . .	708,7	O., leicht	wolloslos	15,2
Stockholm . . .	773,9	NO., leicht	wolloslos	15,0
Hararaba . . .	768,9	S., leicht	wolloslos	15,0
St. Petersburg . . .	772,9	NO., still	wolloslos	14,8
Moskau . . .	771,5	NO., still	wolloslos	12,0
Kort. . . . .	766,6	N., mäßig	wolfig	12,8
Wien . . . . .	762,9	N., leicht	Regen	11,7
Gelder . . . . .	761,5	OSO., leicht	bedeckt	14,4
Spit . . . . .				
Hamburg . . .	764,6	O., schwach	halb bed.	18,2
Stettin . . . . .	765,9	ONO., leicht	wolloslos	19,2
Wien . . . . .	768,7	NO., leicht	wolloslos	14,8
Wien . . . . .	768,9	O., schwach	wolloslos	19,2
Paris . . . . .	761,2	SW., leicht	bedeckt	13,5
Karlsruhe . . .	762,1	NW., leicht	wolfig	15,4
Wiesbaden . . .	763,2	NO., still	halb bed.	13,8
Kassel . . . . .	762,3	still	wolloslos	16,4
München . . . .	762,9	NW., leicht	Regen	13,3
Leipzig . . . . .	763,2	O., still	wolloslos	18,1
Berlin . . . . .	764,3	O., leicht	wolfig	19,1
Wien . . . . .	769,2	NW., still	bedeckt	17,1
Breslau . . . . .	763,6	ONO., still	bedeckt	17,4

1) Seegang mäßig. 2) Seegang leicht. 3) Nachmittags Gewitter und Regen. 4) Fröhlicher Nebel. 5) Nachmittags Regen. 6) Fröhlicher Nebel. 7) Dunstig. 8) Regenig.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Mittel-Europa, 3) Süd-Europa. In jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingezeichnet.

### Ueberblick der Witterung.

Unter Einfluß eines Gebietes hohen Luftdruckes, welches sich von Skandinavien über Ostindien bis nach Afrika hin erstreckt, wehen über der Nordhälfte Mitteleuropas östliche bis nördliche Winde, welche über den britischen Inseln mächtig bis reich, im Skagerrak fast, in Deutschland schwach auftreten. Ueber Nord-Central-Europa ist mit sehr anhaltenden, wenig heftigen Wetter meist Erwärmung eingetreten, so daß die Temperatur außer im Süden, wo noch trüblich, ziemlich kaltes Wetter herrscht, fast überall den normalen Werth etwas übersteuert hat. Eine starke Depression über Nordamerika veranlaßt bald die Fortdauer der trüblichen, regenreichen Witterung. In West-Europa und Mittel-Europa finden gegenwärtig Gewitter statt. Höhe: Still, wolloslos 20,1 Grad. (R. A.)

Deutsche Seewarte.

## Die berühmten Amerika-Federn

find bis Sonnabend zum Verkauf ausgestellt  
Leipzig, Gertrudenstraße 6, vis-à-vis dem „goldenen Löwen“, Ernest Fisher.

**Tüchtige Tischlergesellen** sucht  
Gr. Schmidt.  
**Gelbzieher und Dreher** finden sofort Arbeit.  
A. Grefler, Eremitage.  
**Einen Lehrling** sucht  
Guard Giebler, Bäckermeister.  
Dasselbst 2 fette Schweine zu verkaufen.  
Ein kräftiger **Kaufmännchen** wird gesucht  
Widderstraße 13.  
**Ein Hauswirth**, nur mit guten Zeugnissen versehen, zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erst. in der Exped. d. Bl.  
Ein ord. **Kaufmännchen** zum sofort. Antritt gesucht. Zu erst. bei Rud. Mosse.  
**1 Burche**, welcher zu Hause essen und schlafen kann, f. d. ganzen Tag sofort gesucht.  
Fr. Debarade, gr. Schlamm 10.  
Kellner und Kellnerinnen erhalten Stelle durch  
A. Scholle, Leipzig, Gertrudenstraße 89.  
Mädchen z. Waschen gef. Franzweg 21, IV.  
Anst. f. Mädchen, welche das Waschen erlernen wollen, werden angen. Parz 16a, II.  
Ein ordentl. Mädchen von auswärtig findet zum 1. Juli Dienst.  
gr. Ulrichstraße 17.  
**Gesucht**  
1. Juli: Kochmännchen f. f. Hotels und Privathäuser, Jungfern, Stubenmädchen u. Ködinnen für Rittergüter u. adel. Herrsch. f. Waschen für Küche und Haus nach Berlin, Leipzig, Cassel und Weimar, sowie tücht. Verkäuferinnen jed. Branche; mit Akt. zu med. bei Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

**Gesucht** wird zum sofortigen Antritt ein junges Mädchen von außerhalb (Waive ohne Anhang) im Alter von 15—18 Jahren als Dienstmädchen. Adressen unter A. W. Nr. 100 Bahnpfort restante Halle a/S.  
Ein fleißiges und ordentliches Mädchen gesucht zum 1. Juli Karlstraße 30, 2 Tr.  
Ein ordentliches Dienstmädchen kann sofort oder zu Johann antreten  
Königsstraße 19, Fleischerstraße.  
Ein ordentliches fleißiges Mädchen für Kinder und Hausarbeit zum 1. Juli gefucht  
gr. Steinstraße 71.  
Mädchen für eine einzelne Dame sucht Frau Herrmann, gr. Ulrichstr. 23.  
Mädchen im Kochen erf., einige kräftige Kindermädchen f. gute Stell. gefucht durch Emma Verbe, gr. Schlamm 9.  
Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Juli c. gefucht  
Dachritzgasse 7.  
Ein Boden mit Wohnung zu vermieten  
Steinweg 1.  
1 Boden mit Wohnung, 1 Logis zu 56 % u. an 1 Pers. Gütchenstr. 1, III, l. 4—6 St.  
Boden mit Bodenst. zum 1. Juli zu vermieten  
H. Ulrichstraße 5.  
**Herrsch. Wohnungen**  
von 6 Piecen und 1 Bel-Etage v. 10 Piecen, Salon sofort oder später zu beziehen  
Magdeburgerstraße 29.  
Kleine Wohnung zu vermieten Interplan 4.

**Henriettenstraße 13**  
1. Etage, eleg. u. neu eingerichtet, auf sofort oder später für 300 % zu erfragen  
Hermannstraße 6.  
Steinweg 13 ist die 1. Etage von sechs Zimmern und Zubehör mit Gartenbenutzung zum 1. October 1880 zu vermieten.  
Die 2te Etage gr. Ulrichstraße 12 ist zu Michaeli zu vermieten.  
**Gr. Ulrichstraße 8**  
ist die 2. Etage zum 1. October zu vermieten. Näheres im Laden.  
Große Märkerstraße 1 (Ecke der Leipzigerstraße) zum 1. October eine bequeme, freundliche Wohnung zu vermieten. Preis 120 %  
Eine Parterre-Wohnung für 125 % ist zu vermieten und 1. October zu beziehen  
Gütchenstraße 9.  
Eine Wohnung für 40 % zu vermieten  
gr. Klausstraße 1.  
Eine Wohnung für 60 % zum 1. October zu vermieten. Näheres Schöberg 5, II.  
Eine freumb. Wohnung für 70 % sofort zu beziehen  
Markt 17, im Laden.  
Wohnungen in der Leipzigerstr. zu 250 %, zu 160 % und zu 110 %, sowie eine Parterre-Wohnung in der Nähe der Universität zu 50 % habe ich unentgeltlich nachzugeben.  
F. A. Ziehe, Kunstbroschürenhändler.  
1 II. Wohnung zu vermieten Weingärten 18.  
Im Neubau Reilstraße 22 sind noch g. u. f. Wohnungen zu vermieten.  
Freumb. Logis, 2 St., 2 R., R., Entr. c., 1. Juli zu beziehen  
Landwehrstraße 12.  
Eine Wohnung für 30 % sofort zu beziehen  
Fleischerstraße 39.  
Ein möbl. Zimmer zum 1. Juli zu vermieten  
gr. Ulrichstraße 50, III, rechts.

**Fein möbl. Zimmer u. K. Brüderstr. 7.**  
Möbl. Stuben verm. gr. Ulrichstr. 29, III.  
Fein möbl. Zimmer u. Schlafz. zu vermieten  
gr. Steinstraße 78, II.  
Möbl. Zimmer 1 o. 2 H. Martinss. 4a, II.  
Möbl. Stuben u. K. Erdel 6, am Markt.  
Schlafstelle vornehmst. H. Franzosen. 19.  
Anst. Schlafst. u. K. Sandberg 11.  
Anst. Schlafstelle Parzasse 1, II, 1.  
Anst. Schlafstelle H. Schlamm 11, 1.  
**Wohnung** mit Gartenbenutzung und Zubehör, bis ca. 5 Piecen mit Preis unter A. l. 5916 an Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4.  
Zum 1. October wird eine Wohnung von ruhigen Mietern ohne Kinder im Preise von 140—180 % gefucht. Offerten unter W. 2202 in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Ein freumb. Logis, 2 St., 2 R., K. nebst Zubehör, zum 1. October in der Nähe der Steinstraße oder alten Promenade gefucht. Offerten mit Preisangabe unter G. 14 in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Gesucht wird zum 1. October von einer aus 4 erw. Pers. bestehenden Familie eine Wohnung von 3 St. u. 3 R. oder 4 St. u. 2 R. nebst Zubehör, gelegen am Kirch- oder Weisthor. Offerten mit Preisangabe unter B. 7 in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Beamtenfamilie sucht 1. Juli Wohnung v. St., R., K. Off. G. 100 Exped. d. Bl.  
Eine Wohnung v. 2 St., R., K. u. Zub. von 3 einzelnen Leuten 1. Oct. gef. Off. mit Preisang. u. H. 1131 an F. Bard & Co.  
**Hallescher Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags Uebung.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Basenkaufe. — Buchhandlung des Basenkaufes.

